Der Gesellschafter.

Nr. 62. Freitag den 3. August **1855.**

Württembergische Chronik.

Ernennungen, Beförderungen ꝛc.

Vermöge höchster Entschließung haben Se. Königl. Majestät den Oberlieutenant v. Aufin des Generalquartiermeisterstabs zum Hauptmann gnädigst befördert und den Oberlieutenant v. Suckow des 4. Inf.-Reg. zum Generalquartiermeisterstab versetzt. Se. K. Maj. haben vermöge höchsten Dekrets die erled. Gerichtsnotarsstelle in Gmünd dem Gerichtsnotar Schill in Neckarsulm und die hiedurch in Erledigung gekommene Gerichtsnotarsstelle in Neckarsulm dem Gerichtsnotar Schramm in Sulz, und vermöge höchster Entschließung das erledigte Oberamtsphysikat Heilbronn dem praktischen Arzt Dr. Höring daselbst gnädigst zu übertragen, sowie auch den Rechtskonsulenten Kübel zu Blaubeuren zum Prokurator bei dem K. Gerichtshofe in Eßlingen zu ernennen geruht. Die von dem Freiherrn v. Enzberg dem Pfarrer Joh. Nepomuk Mennel in Unterdigisheim zu der Pfarrei Böttingen, O.-A. Spaichingen, ertheilte patronatische Nomination hat die landesherrl. Bestätigung erhalten.

Diensterledigungen.

Die Präzeptorsstelle in Heidenheim, Gehalt 700 fl. nebst einer Hausmiethe-Entschädigung von 80 fl.

Der Schuldienst zu Berwinkel, Dek. Backnang, Einkommen 250 fl. neben freier Wohnung.

Gestorben.

Zu Ulm, Jakob Reuschle, pens. Pfarrer, 78 Jahre alt; zu Derendingen, Reichardt, pens. Schulmeister.

Stuttgart. 315. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung: Zusammenstellung der Beschlüsse zum Militäretat. Die von der Kammer gemachten Abzüge betragen 183,279 fl. 58 kr. Das Kriegsministerium hat seinen früher zu 2,865,400 fl. 39 eingebrachten Etat um 45,727 fl. 14 kr. ermäßigt, sonach belauft sich die ganze Reduktion auf 229,000 fl. 12 kr. Den berittenen Bataillonsadjutanten werden nachträglich je 50 fl. Remontirungsgeld verwilligt. Der Ertrag der Accise wird in Uebereinstimmung mit der Regierung zu 303,200 fl. angenommen. Es wird hiebei über die Vollziehungsinstruktionen des Steuerkollegiums geklagt und der Antrag von Pfeifer auf Erstattung eines Berichts: ob eine Höhe von 5 Proc. der Accise noch nöthig sei, da doch das Gesetz gegen Güterzerstückelung erlassen sei? an die Kommission verwiesen. Hierauf wurden in Gemeinschaft mit der ersten Kammer 4 Buchhalter der Staatsschuldenkasse und der ständische Registrator Gauß zum Archivar gewählt. — 316. Sitzung. Die nachträgliche Erigenz für weitere 96 Mann bei der Infanterie wird von der Kammer genehmigt. Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über die Vollziehungsinstruktion zum Kapital- ꝛc. Steuergesetz und wird hiebei besonders die Anordnung, daß nach einem bestimmten Formulare fatirt werden solle, von verschiedenen Seiten angefochten, indem dem Steuerpersonal hiedurch ein ganz ungebührlicher Blick in die Kasse der Steuerpflichtigen gestattet sei. Finanzm. v. Knapp verspricht Abhilfe. Hr. v. Ow stellt den Antrag: die Steuerzettel sollen den betreffenden Steuerpflichtigen unter Couvert zugestellt werden, und wird mit großer Mehrheit angenommen. Der Antrag der Kommissions-Minderheit auf eine Amnestie für die seitherigen Defraudationen an der Kapitalsteuer wird abgelehnt. Minister Frhr. v. Linden berichtet, daß die württembergische Regierung dem östreichisch-bairischen Vertrag über die Regulirung der Donauschiffahrt vorbehältlich der Zustimmung der Stände, um welche hiemit nachgesucht werde, beigetreten sei. Der Gegenstand wird an die staatsrechtliche Kommission gewiesen.

Stuttgart, 30. Juli. Seine Majestät der König ist gestern Nachmittag um 2 Uhr mit Ihrer Majestät der Königin der Niederlande von Baden hier eingetroffen. (Letztere ist nach zweitägigem Aufenthalte an hiesigem Hofe wieder abgereist.) — Postrath Knapp ist als Abgeordneter Württembergs zu den in den nächsten Tagen in Wien beginnenden Konferenzen des deutsch-östreich. Postvereins abgereist.

Stuttgart, 31. Juli. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin Wittwe von Sachsen-Weimar sind gestern Nachmittag zum Besuche der Königlichen Familie hier angekommen und im K. Residenzschlosse abgestiegen. (St.A.)

Stuttgart, 31. Juli. Gestern Vormittag wollte sich eine Nachtwächtersfrau in Cannstatt, wahrscheinlich in Verzweiflung über ihre Noth und ihre traurige Ehe, auf eine schauerliche Weise das Leben nehmen. Als mehrere Versuche, im Neckar den Tod zu finden, mißlungen waren, ergriff sie eine Sichel und riß sich mit der Spitze die Kopfhaut vom Nacken bis an die Stirne wiederholt vollständig bis auf den Schädel auf. Diese Wunden mochten wohl große Schmerzen verursachen, aber den Tod führten sie nicht herbei. Deßhalb versuchte sie es mit dem Aufreißen der Adern an dem Handgelenk; aber auch dieser Versuch verursachte bloß großen Blutverlust und Schwäche. Gleichwohl suchte sie noch einem Bürger, der zu diesem Märtyrium kam, zu entspringen. Vor Gericht gab sie den Vorfall für einen mörderischen Anfall aus. Sie ist nach Aussage der Gerichtsärzte außer Lebensgefahr. (H.T.)

Tübingen, 31. Juli. Gestern begann das Zeugenverhör in der Hermann'schen Anklagesache, welches, da außer den vom Gericht vorgeladenen 90 Zeugen vom Vertheidiger 29 Entlastungszeugen benannt sind, wohl 10—12 Tage in Anspruch nehmen wird. Die Vernehmung des Angeklagten durch den Präsidenten über die ihm zur Last gelegten Vergehen nahm den ganzen Rest der vorigen Woche in Anspruch. Hermann erklärte zwar seinen geistigen und Gemüthszustand durch die ausgestandene Haft als geschwächt und gedrückt, antwortet aber, meistens vor der Gerichtstafel stehend, auf die ihm vom Präsidenten gemachten Vorhalte mit Ruhe und einer Sicherheit, welche seine Geschäftsgewandtheit in seinem Fache beurkundet. Er zieht die wi-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

derrechtliche Absicht in Abrede und sucht die Verfehlungen eher als Versehen, welche in vielen Fällen durch Geschäftsüberhäufung und jahrelanges Liegenbleiben der Akten herbeigeführt wurden, darzustellen und beruft sich im Uebrigen auf seine Angaben in der Voruntersuchung. Sein Vertheidiger, Rechtskonsulent Hölder hatte gleich beim Beginn der Verhandlung die allgemeine Bemerkung gegen die Geschworenen gemacht: daß sein Client durch den Gang des Processes ihnen in einem bessern Lichte erscheinen werde, als ihn der Anklageakt darstelle; sein Charakter werde sich als mildthätig, dienstfertig, bieder ꝛc. herausstellen.

Tübingen. Am nächsten Donnerstag den 2. August, Vormittags 9 Uhr wird auf dem Rathhause dahier eine Civiltrauung von 2 Taufgesinnten durch das K. Oberamtsgericht stattfinden. (T. Chr.)

Vom Neckar. Die Bohrversuche nach Steinkohlen in der Nähe des Ortes Dettingen bei Horb gingen bisher, kleine Unfälle abgerechnet, glücklich und ziemlich schnell von statten. Man erreichte bereits eine Tiefe von 700 Fuß. Neulich passirte jedoch ein Unglück, das die Hoffnung der dabei Betheiligten weit hinausrücken dürfte. Es blieb nämlich der Bohrer in der Tiefe stecken, alle Kraftanwendungen waren anfangs nutzlos, die Glückshaken brachen und blieben unten, das eiserne Stangenwerk brach ebenfalls und keilte sich mit solcher Wucht neben den Bohrer ein, daß die unterste Stange sich an den Steinwänden spiralförmig zusammendrückte gleich dem Pfropfzieher eines Taschenmessers. Es gelang jedoch nach einigen Tagen diese Stangen aus der Tiefe zu holen, den Bohrer selbst beweglich zu machen und einige Fuß emporzuschaffen. Der Widerstand ist aber so groß, daß die bisher angewendeten Mittel nicht ausreichen wollen und man auf neue sinnen muß, um denselben zu Tag zu fördern.

Tages-Neuigkeiten.

Mannheim, 29. Juli. Die Kunde eines tragischen Vorfalls durchläuft seit heute früh die Stadt. Der ehemalige Abgeordnete der badischen 2ten Kammer und Unterstaatssekretär bei der Nationalversammlung Fr. Bassermann hat durch einen Pistolenschuß seinem Leben, oder um die letzten Jahre zu bezeichnen, seinen Qualen (Nerven- und Augenleiden) ein Ende gemacht, nachdem Tags zuvor sein Vater, der Banquier und Consul Bassermann, im Kreise von fünfzig Kindern und Enkeln das seltene Fest seiner goldenen Hochzeit aufs Glänzendste gefeiert hatte.

Wiesbaden, 31. Juli. Aus dem Rheingau geht der Mittelrh. Zeitung die Nachricht zu, daß v. Itzstein gestorben sei, das genannte Blatt kann indessen die Meldung nicht verbürgen.

Königsberg, 30. Juli. Gortschakoff konstatirt in einem Tagesbefehl, unter Dank an die Bewohner von Neurußland und Bessarabien, daß die siebente und fünfzehnte Reservedivision Infanterie von Bender und Odessa in der Krimm angekommen ist. (T. B. d. S. M.)

Danzig, 27. Juli. Vier englische Dampfer haben am 20. während 1½ Stunden ein bei Friederichshamm gelegenes mit 6 Kanonen besetztes Fort bombardirt, und dasselbe total vernichtet; wegen Annäherung einer russischen Truppenmacht wurde eine Landung nicht unternommen. Die Engländer hatten 3 Verwundete.

Ostsee. Am 18. Juli haben 2 große Kriegsschiffe und 2 Kanonenboote sich vor Krasnaja-Gorka gelegt und den dortigen Telegraphen abermals beschossen.

Wien, 28. Juli. Heute war hier das Gerücht verbreitet, die englisch-französische Flotte sei aus den Krimmhäfen ausgelaufen, um einen Schlag gegen irgend einen russischen Küstenpunkt zu vollführen. Der Sammelplatz seien die Schlangeninseln.

Wien, 31. Juli. Die Wiener Zeitung meldet: Erzherzog Carl Ludwig, des Kaisers Bruder, ist zum Statthalter in Tirol ernannt.

Triest, 30. Juli. Ein Lloyd-Dampfer bringt folgende Nachrichten aus Kairo vom 16. Juli. Der Vicekönig von Egypten ist mit 12.000 Mann und 60 Kanonen vorgestern gegen die aufgestandenen Beduinenstämme aufgebrochen. Erzherzog Ferdinand Max ist gestern nach Suez abgegangen. (H. T.)

In Elgg bei Zürich hat ein schwindelnder Cigarrenfabrikant seine großartigen Gebäulichkeiten durch einen Arbeiter anzünden lassen und sich dann nach der Verhaftung entleibt.

Luzern, 25. Juli. Heute um 1 Uhr Nachmittags hat ein gewaltiges Erdbeben die ganze Stadt in Allarm versetzt. In der Richtung von Süden nach Norden folgten sich unmittelbar zwei Stöße mit solcher Heftigkeit, als ob Alles zusammenbrechen sollte. Die Häuser erzitterten von oben bis unten; Kamine fielen von den Dächern, die Uhren standen still, Möbel ꝛc., Leute schwankten wie im Rausche; ängstliche Seelen meinten, die letzte Stunde sei angebrochen! In der Jesuitenkirche hat das Gewölbe seiner ganzen Länge nach einen Riß geworfen. — Das Erdbeben wurde in der ganzen Schweiz verspürt.

Durch ganz Westfrankreich, von Lyon bis Straßburg, waren die neulichen Erdstöße wahrzunehmen. Besonders empfindlich war die Erschütterung auf dem Straßburger Münster.

Zum Empfang der Königin von England in Paris werden die großartigsten Vorbereitungen getroffen. In den Tuilerien, im Schauspielhause des Schlosses, auf dem Marsfelde u. s. w. wimmelts von Arbeitern.

Paris, 28. Juli. Salomon Rothschild, der älteste der Chefs der großen Bankhäuser der Rothschilde, ist gestern Abend, von den Mitgliedern seiner Familie umgeben, im 82. Lebensjahre gestorben.

Paris, 28. Juli. Aus Warschau wird die demnächstige Vermählung des Großfürsten Nikolaus, Bruders des Kaisers Alexander, mit einer oldenburgischen Prinzessin, Tochter des Prinzen Peter von Oldenburg, als bestimmte Thatsache mitgetheilt.

Paris, 29. Juli. Man versichert, daß die Ostarmee concentrirende Bewegungen ausführen werde. Die in Luneville und Toul stehenden Regimenter sollen gegen Straßburg vorgeschoben werden, um dort ein sehr bedeutendes Observationskorps zu bilden. Im Oberdepartement soll ein Lager aufgeschlagen werden.

Paris, 29. Juli. Briefliche Mittheilungen aus der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Krimm reichen bis zum 17. Es herrscht große Hitze. Die Annäherungsarbeiten wurden eifrig gefördert. Die Franzosen waren mit ihren Annäherungswerken dem Malakoffthurme bis auf 60 Metres nahe gerückt.

Paris, 31. Juli. Der Moniteur zeigt an, daß bei dem öffentlichen Anlehen statt der verlangten 750 Millionen 3600 Millionen gezeichnet wurden, wovon 600 Millionen im Auslande. Die Zeichnungen über 50 Francs werden auf $^1/_{10}$ reducirt. (H. T.)

In Marseille sind Nachrichten aus Konstantinopel 23. mit dem Postschiffe le Gange eingetroffen: Omer Pascha kehrt nach der Krimm zurück. Der Divan weigerte sich, ihn nach Asien zu senden. Omer Pascha wohnte dem Rathe bei und setzte seine Beschwerden auseinander. Hr. Thouvenel hat die Nationalen empfangen und in einer Rede erklärt, daß Frankreichs Politik stets energisch bleiben und siegen werde. 10,000 Franzosen werden in Pera, Galata und Maslak bleiben. Der preußische Gesandte Hr. v. Wildenbruk wurde in einer Abschiedsaudienz empfangen und mit dem Metidscheorden geschmückt.

In Barcelona ist die Cholera unter der dortigen Garnison ausgebrochen.

London, 26. Juli. „Daily News" dringt auf einen entscheidenden Schlag in der Ostsee: „Die verheißenen hundert Wimpel wehen jetzt in der Ostsee. Wir Engländer haben dort 85 Kriegsschiffe mit 2098 Kanonen, die Franzosen 16 Kriegsschiffe mit 408 Kanonen. Die vereinigte Flotte zählt 23 Linienschiffe mit 1853 Kanonen, 31 Fregatten und Korvetten mit 554 Kanonen, 29 kleinere Dampfer und Kanonenboote mit 78 Kanonen, 18 Bombardierboote und andere Fahrzeuge mit 21 Kanonen, im Ganzen 101 Schiffe und 2506 Kanonen. Die vereinigte Flotte, welche die Verbündeten jetzt in der Ostsee haben, ist beinahe zweimal so groß, als die Napiers; wenn die schwimmenden Batterien zu ihr gestoßen sind, wird sie mehr als zweimal so groß sein."

London, 27. Juli. Dem Parlament wurde gestern die Fruchtlosigkeit der Forderung an Rußland, die Hangögefangenen herauszugeben, angezeigt. Rußland hat das Begehren rund abgeschlagen.

London, 30. Juli. Herr F. Peel erklärt: neuere Ereignisse veranlassen die Regierung, eine italienische Legion zu bilden. Lord Palmerston kündigt Schluß der Session auf den 14. August an.

Sir John Bowring hat einen Handelsvertrag mit Siam (Hinterindien) abgeschlossen, und Großbritannien zählt jetzt 6 Millionen Kunden und einen Konsul mehr. Die Haupt- und Residenzstadt des Reichs, Bangkok, zählt 350,000 Einwohner.

General Simpson soll aus Gesundheitsgründen um die Enthebung von seinem Commando nachgesucht haben und würde wahrscheinlich schon in Kurzem nach England zurückkehren.

Nach einem Briefe aus Sebastopol versichert die Union, daß beim letzten Bombardement 20,000 Kugeln und 10,000 Bomben in die Stadt geworfen wurden.

Aus Sebastopol reichen die neuesten Nachrichten bis zum 25. Juli, wo abermals nach einem sehr lebhaften Artilleriefeuer die Russen gegen Mitternacht einen Ausfall von der linken Seite des kleinen Redan her machten. Die Fußjäger der kaiserl. Garde und ein Theil des 10. Regiments schlugen die Russen zurück. Einige Verwundete und 8 Todte haben die Russen auf dem Kampfplatze gelassen, die übrigen mit sich genommen. Bei diesem Gefecht zeichnete sich der Oberstlieutenant v. Taxis aus. Pelissier meldet, daß er mit seinen Vorarbeiten so weit fertig wäre, daß bald wieder ein Sturm auf den Malakoffthurm unternommen werden könne. Da jedoch bei der Bestürmung am 18. Juni viele Offiziere gefallen sind, so sollen, bevor man einen neuen wagen will, die Lücken ersetzt werden. Auf das besondere Verlangen des Oberbefehlshabers wird die afrikanische leichte Infanterie, unter dem Namen der Zephire bekannt, nach der Krimm abgehen. Es ist bereits ein Linienschiff von Marseille nach Algier abgesegelt, um eine erste Abtheilung von 1500 Mann direct nach Kamiesch überzuführen. Pelissier soll das Vertrauen der Armee nicht besitzen und man wünscht das Oberkommando in den Händen des Generals Bosquet zu sehen.

Bagdad, 25. Juli. Die wissenschaftliche Expedition zur Erforschung der Alterthümer von Babylon und Ninive entdeckte kostbare Alterthümer, ward aber von Arabern ausgeplündert, die Alterthümer wurden in die Meerestiefe versenkt. (H. T.)

Petersburg, 21. Juli. Dem Fürsten Gortschakoff und Baron v. Titoff ist für ihre Dienste bei den Wiener Konferenzen, ersterem der Alexander-Newski-, letzterem der St. Wladimirorden II. Kl. verliehen worden. — Es ist eine Milderung des Strafmaßes für Vergehen und Verbrechen nach Siberien und in die Bergwerke Verurtheilter und in Sibirien unter Aufsicht gestellter Uebelthäter verfügt worden. — Ein am 23. Juni in dem Dorfe Gebylz ausgebrochener Brand äscherte 113 Häuser ein, ergriff auch die benachbarte Stadt Ghorbatow und vernichtete auch diese. 327 Häuser, worunter fast alle öffentlichen Gebäude, und drei Menschen wurden hier ein Raub der Flammen. Der Verlust des Staats wird auf 160,000 Silberrubel taxirt.

Warschau, 25. Juli. Aus allen Theilen des Landes gehen die traurigsten Nachrichten über die zahlreichen Unglücksfälle ein, welche die heftigen Gewitter am 21. und 22. d. M. angerichtet haben. Ganze Ernten sind spurlos vernichtet, Häuser, ja Kirchen umgeworfen, und lange Länderstriche verödet.

Amerika. Als am 5. Juli hier die Nachricht von der Niederlage am 18. Juni eintraf, ließ in Baltimore ein reicher Lokomotivenbauer, Thomas Winans, sein schloßartiges Haus nebst Park aus Freude über den Sieg der Russen glänzend beleuchten.

Die Getreideernte in den südlichen Staaten Amerika's ist vollendet, in den mittleren und westlichen im Gange. Alle Berichte stimmen darin überein, daß es eine ganz vorzügliche ist. An Baumwolle und Zucker wird man wohl nur eine knappe Mittelernte bekommen.

Eine so eben hier abgehaltene Volkszählung ergibt, daß die Stadt New-York jetzt nahe an 750,000 Einwohner hat. Im Jahre 1850 zählte sie deren 517,000.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Frevlers Lohn.

(Fortsetzung.)

Eine Ahnung erfüllte das Herz Elisens mit neuer Hoffnung: denn sie gedachte der langen Ohnmachten und Krämpfe, die ihre Wohlthäterin in der letzten Zeit so oft dem Tode ähnlich auf's Lager geworfen hatten, — wie wenn auch der letzte Anfall von Ohnmacht fälschlich für eine Stockung des Lebens gehalten worden wäre! Wer beschreibt ihre freudige Regung, als sie die theure jungfräuliche Pflegemutter mit aufgelösten Haaren, starren Augen und hochwogendem Busen auf dem Bette sitzen sah, den einen Arm noch empor gestreckt nach der Klingelschnur, die noch immer die Glocke in Schwingung versetzte, mit der andern Hand aber das schwere schwarze Leichentuch entfernend.

„Gott, sie lebt!" rief sie entzückt aus und stürzte neben der Erwachten in die Kniee.

„Ist es denn wahr, Elise?" fragte die Kranke mit schwacher Stimme, „lebe ich noch? bin ich nicht todt?"

„Nein, Gott sei gelobt!" rief Elise triumphirend, „Sie leben, theure Mutter! Sie werden wieder gesunden!" und im höchsten Affekte erfaßte sie die Hände der Wiederbelebten und bedeckte sie mit Küssen und Thränen der Freude.

„Bist Du gewiß, daß ich nicht gestorben bin?" . . . fragte Ludmille, „o ja, ja! ich sehe Dich, ich fühle Deine Küsse! — Ach, Elise, liebes gutes Kind, ich kann — ich will jetzt noch nicht sterben! Ich muß noch eine Stunde leben! O Gott, nur Eine Stunde schenke mir noch, nur Eine Stunde lang erhalte mir Besinnung und Kraft und Sprache, daß ich noch reden, handeln und schreiben kann, daß ich meine Absicht erfülle! — Ach, siehe da, Elise! bist Du schon wieder zurück? hast Du ihn nicht angetroffen?"

„Wen? wen denn, beste Mutter?" fragte Elise.

„Miklos Vara, Deinen Verlobten! gab Ludmille zur Antwort, „geh', hol' ihn; bringe ihn hieher zu mir, und das Testament, das Testament! . . . . Schnell fort, hole Miklos Vara!" . . . . Elise rief die Dienerin und die Wartefrau herbei; man legte die Erwachte auf ihr Bette, gab ihr einige Tropfen stärkender Essenz, allein sie verlangte immer dringender nach dem jungen Rechtsgelehrten, daß Elise am Ende selbst wegging, den Verlobten herbeizuholen, der unten in des Dorfes Mitte wohnte, kaum ein paar hundert Schritte vom Herrenhause entfernt. Miklos saß noch an seinem Pulte, beschäftigt die Arbeiten des entschwundenen Tages zu ordnen, als Elise eintrat; er hatte den Tod der Gutsherrin erfahren, und glaubte, als er den hastigen Eintritt der Verlobten gewahrte, die rohen Neffen der Baronin hätten Elisen aus dem Herrenhause getrieben.

„Willkommen Elise!" rief er, „willkommen mein süßes Bräutchen, Du hast Recht, Dich in meinen Schutz zu begeben, denn hier ist hinfort Deine Heimath!"

„Sie lebt! sie lebt und will Sie sprechen! Schnell mir nach!" sagte Elise fast athemlos; ohne auf die Frage des Geliebten zu antworten, nahm sie sein Portefeuille, und zog ihn mit sich von dannen. „Das Testament!" rief sie, „nehmen Sie das Testament mit sich!" und dann eilten Beide nach dem Schlosse zurück, überall unterwegs die Nachricht von dem Wiederaufleben der Gutsherrin verbreitend.

Obwohl Ludmille schlummerte, wagte doch Elise mit ihrem Verlobten einzutreten, und verkündigte flüsternd der Pflegemutter seine Ankunft. Inzwischen hatte auch ein reitender Bote den Arzt heranbeschieden, und der Dorfrichter nebst einigen seiner Bekannten war ebenfalls nach dem Schlosse gekommen. Ludmille ließ sich emporrichten, und fragte, als sie alle Anwesende bis auf Miklos Vara und seine Verlobte hatte abtreten heißen, den jungen Rechtsgelehrten, ob er das kürzlich ausgestellte Testament mitgebracht habe. Vara überreichte es der Kranken, die es über der Kerze verbrannte.

„Nun, mein junger Freund!" sagte sie, „lassen Sie uns ein anderes machen! Schieben sie mir Ihr Portefeuille hieher auf die Knie, reichen Sie mir Ihre Feder . . . . . So . . . . . nun will ich schreiben." — Und mit zitternder Hand, der nur der festeste Wille noch einige Kraft zu verleihen vermochte, schrieb sie Folgendes:

„Zu meiner einzigen und Universalerbin meiner gan„zen beweglichen und unbeweglichen Habe ernenne ich „meine Pflegetochter Elise Gyermek, ich enterbe hie„mit zugleich meine sämmtlichen Verwandten, in wel„chem Grade der Blutsfreundschaft sie auch mit mir „verbunden sind, vornehmlich aber meine beiden Neffen, „die Grafen Peter und Ludwig von Vespern."

Hiezu fügte sie Unterschrift und Datum, und siegelte es.

„Genügt dies den Gerichten?" fragte sie erschöpft.

„Vollkommen!" war die Antwort, ein vom Erblasser selbst geschriebenes Testament ist eine unumstoßbare Urkunde." Miklos Vara setzte seinen eigenen Namen noch bei und trug es dann den im Nebenzimmer versammelten Männern zur Unterschrift hinaus. Elise aber kniete am Bette der Pflegemutter nieder und vergoß heiße Thränen des Dankes „Elise, geliebtes Kind!" sprach die Kranke, „beruhige Dich: wenn Du mir recht innig danken willst, was ich je an Dir gethan, so heirathe nur bald; den Du liebst, kenne ich als wackern Mann, tritt mit ihm zum Altare. Zögere nicht unter dem Vorwande der Trauer um meinen Tod; die edelste Art, das Angedenken Derer, die wir lieben, zu ehren, ist Gehorsam gegen ihren Willen. Glaube mir, es ist des Weibes größtes Unglück, wenn sie allein steht in der weiten Welt; die Natur und die Vorsehung haben ihr den Mann zum Beschützer, Tröster und Erhalter gegeben; blick' auf mein Beispiel, und bedenke, daß ich selbst mein Glück verscherzte durch allzulanges Zögern. Du wirst reich werden, Elise; habe Acht, daß man Dir Deinen Verlobten, Deinen Gatten nicht tödte, und Dich um Deine Habe bestehle."

(Schluß folgt.)

Logogryph.

Das Erste ist ein kühler Spiegel;
Das Zweite gibt den Füßen Flügel;
Das Ganze liebt auf grüner Flur
Den kühlen Spiegel von Natur.

Fögh

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw